

Ensemble Vocabile in der Pürtner Kirche Mariae Himmelfahrt

Ein großartiger Chor besticht durch seine Freude am Singen

Ein Summen aus dem Hintergrund war zu hören: ‚Es ist ein Ros entsprungen‘. Mit diesem Lied durchschritten die 18 Sängerinnen und Sänger des Ensemble Vocabile zusammen mit ihrem Leiter Andreas Miecke die bis auf den letzten Platz gefüllten Bankreihen vor in den Altarraum. Und nach einer kurzen Begrüßung durch den Chorleiter stimmte der Sopran den Hymnus ‚Ave verum‘ aus dem 18. Jahrhundert an, mit dem ein Konzert begann, das zum verspäteten Weihnachtsgeschenk für die Besucher wurde.

Sehr sanft das Lied ‚Notre père, ein bewegender Ausschnitt aus dem französischen ‚Vater unser‘, das sicher so mancher so richtig als Musik zum Herunterkommen empfand. Kraftvoll sich steigernd hingegen der Beginn von Monteverdis ‚Adoramus te‘, einer Motette, die mit dem flehenden „Erbarm dich unser“ endete. Der Schauplatz änderte sich, denn zur Trio-Sonate von J. Quantz nahmen Shanna Hiemesch am Cembalo, Claudia Pickart mit ihrer Altflöte, Querflötistin Andrea Stadler und Andreas Miecke am Cello Platz: Im Andante gaben die Flöten den Ton an, dem das tänzerisch beschwingte Allegro folgte. In Leo Hasslers ‚Dixit Maria‘ begannen danach die Tenöre des Chors stimmlich ausgewogen, und zusammen mit den Frauenstimmen entstand beim ‚Secundum verbum tuum‘ ‚Mir geschehe nach deinem Wort‘ ein homogener Klang. Beim Lied, als Maria von Base Elisabeth die Botschaft von der Geburt Jesu erhält, bricht auch beim Chor hörbare Freude aus. Sie setzte sich fort bei ‚Es ist ein Ros entsprungen‘, teilweise fast gehaucht und um so kräfteiger in der dritten Strophe. Man ist immer wieder erstaunt, wie es der Chorleiter schafft, dass auch bei leisesten Tönen der Text voll verständlich ist. Dabei steht Miecke nicht frontal vor seinem Ensemble: Vom seitlichen Rand aus versteht er es, durch bewusst gesetzte Gesten Tempo und Lautstärke zu regulieren. Dazu ein weiteres Markenzeichen des Chors: Vom ersten bis zum allerletzten Ton sind die Blicke aller Sängerinnen und Sänger auf die Anweisungen des Dirigenten gerichtet. Dies kam auch im danach folgenden innigen ‚Ich steh an deiner Krippen hier‘ voll zur Geltung.

Der anschließende Auftritt von Querflötistin Andrea Stadler zeigte sie bei der Sonate von B. Marcello erneut als Meisterin ihres Fachs, begleitet wieder von Frau Hiemesch und Andreas Miecke. Die Beiden waren die einzigen des Ensembles, die bei allen gebotenen Stücken im Einsatz waren.

Freudig gestimmt ging es weiter mit Mendelsohns ‚Frohlocket, ihr Völker‘, das mit einem kräftigen ‚Alleluja‘ endete. Schwedisch wurde es beim sehr bedächtig beginnenden ‚Ju, jul, stralande jul‘, das die freudige Zeit im Jahr beginnen lässt. Und das sachlich fragende, ja nachbohrende Stück ‚Mary, did you know?‘ folgte: ‚Maria, hättest du gedacht, dass dein Kind eines Tages über’s Wasser gehen würde?‘ Das ukrainische Weihnachtslied danach ließ noch einmal die Glocken erklingen: ‚Horch, wirf die Sorgen weg!‘

Im dritten Instrumentalstück, einer Sonate von J. Pepusch, bewies Frau Stadler auf ihrer Querflöte noch einmal ihr Können, besonders beim lebhaften, sehr schnellen Allegro. Ein alter Text aus dem 17.

Jhd. liegt der Max Reger-Motette zugrunde, bei der der Chor sanft beginnt und sich in der dritten Strophe zum Fortissimo steigert: „Der Heiland hat uns erlöst!“ Kontrastprogramm dazu Burleighs Spiritual ‚My Lord, what a morning‘, das bedächtig beginnt, sich zum dankbaren Jubel steigert, dann jedoch verhalten summend beendet wurde. Bei einem letzten Auftritt mit Mendelssohns ‚Des Schäfers Lied‘ konnte man noch einmal die Instrumentalisten bewundern. Dies leitete über zum hochaktuellen ‚Earth song‘ des Amerikaners Frank Ticheli. In diesem Friedensgebet wird deutlich, wie die durch Krieg und Macht verbrannte Erde aufschreit und erst ‚Musik und Gesang sollen mein Licht sein, das leuchtet!‘ Beim folgenden ‚Heidschi bumbeidschi‘ des zeitgenössischen Komponisten Buchberger steckt hinter dem vermeintlich harmlosen Wiegenlied eher ein Abschiednehmen, was ‚Vocabile‘ recht deutlich zum Ausdruck bringen konnte. Einen Abschiedsgruß an eine kleine Afrikanerin hatte auch das letzte Lied als Inhalt: D.Forrests ‚Good night, dear heart‘ ist seine Antwort auf den Tod eines Mädchens, das adoptiert werden sollte. Nach nicht enden wollendem Beifall stimmte der Chor als Zugabe das ‚Gloria sei dir gesungen mit Harfen und mit Zimbeln schön‘. Doch erst nach ‚Die Nacht, sie kommt ins Land gezogen‘ sahen die begeisterten Zuhörer ein, dass dieses Konzert einmal zuende gehen musste und ‚der Schlaf ihnen Träume bringen‘ sollte, wie es das Ensemble Vocabile zum Schluss im Lied andeutete.

Erika Fischer